

Giftinformationszentrum-Nord der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord)

Universitätsmedizin Göttingen Georg-August-Universität Robert-Koch-Str. 40,
37075 Göttingen

Jahresbericht 2015

Bericht für Anfragen nur aus Hamburg

gemäß Anhang II der Entschließung des Rates und der im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedsstaaten [der Europäischen Gemeinschaft] zur Verbesserung von Prävention und Behandlung von Vergiftungen vom 03.12.1990, 90/C329/03)

Alle Gesamtjahresberichte des GIZ-Nord seit 1996, alle Anhänge sowie Teilberichte über das Vergiftungsgeschehen in den einzelnen Trägerländern sind über die Website des GIZ-Nord (www.giz-nord.de) zugänglich.

1. Identifizierung der Institution

Name der Institution:

**Giftinformationszentrum-Nord
der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein
(GIZ-Nord)**

Postadresse:

Giftinformationszentrum-Nord
der Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein (GIZ-Nord)
Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität
37099 Göttingen
Deutschland

Telekommunikationsnummern und Adressen:

Telefon: +49-551-383180 und -19240, Telefax: +49-551-3831881
E-mail: giznord@giz-nord.de
Internet: <http://www.giz-nord.de>

Leitung des Zentrums:

Dr. med. Martin Ebbecke, Facharzt für Innere Medizin, Klinischer Toxikologe GfKT
Priv. Doz. Dr. med. Andreas Schaper, Facharzt für Chirurgie, Klinischer Toxikologe GfKT
Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität
37099 Göttingen

2. Jahr

Dieser Jahresbericht bezieht sich auf das Jahr: 2015
mit Anfragen vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015

3. Administrative Informationen

3.1. Institution

Das GIZ-Nord ist organisatorisch dem pharmakologisch-toxikologischen Servicezentrum (PTS) im Zentrum Pharmakologie und Toxikologie der Universitätsmedizin Göttingen, Stiftung öffentlichen Rechts, zugeordnet, lokalisiert im Universitätsklinikum Göttingen.

3.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Insgesamt arbeiteten am 31. Dezember 2015 im Giftnformationszentrum-Nord 31 Personen auf 18,15 Vollzeitstellen (inklusive 6 studentischer Hilfskräfte).

	Anzahl Vollzeit-Äquivalente	
	Beratung und Auswertung	Organisation, Technik, Kooperationsverträge
Leitung	1	1
ärztliche Beraterinnen und Berater	7,25	
Krankenschwester	1,0	0,6
IT- Fachpersonal		1,75
Verwaltungspersonal		2
Naturwissenschaftler/-in		1,75
Studentische Hilfskräfte		0,50

Namen und Funktionen der GIZ-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im Jahr 2015 in alphabetischer Reihenfolge:

Becker, Nina Katharina, Ärztin
 Borchers, Maike, Ärztin
 Bücken, Jenny Katharina, Ärztin
 Beuß, Valeska, Verwaltungsangestellte
 Dannheim, Jasemin, studentische Hilfskraft
 Desel, Herbert, bis 30. 06. 2015 komm. Leiter des GIZ-Nord, Facharzt für Pharmakologie und Toxikologie, Klinischer Toxikologe GTFCh, Humantoxikologe GfKT, Diplom-Chemiker
 Ebbecke, Martin, seit 1.7. 2015 Leiter, Facharzt für Innere Medizin, Klinischer Toxikologe GfKT
 Eidt, Julia, Ärztin, Humantoxikologin GfKT
 Ellersiek, Jan Niklas, studentische Hilfskraft
 Färber, Elke, Ärztin, Klinische Toxikologin GfKT
 Gherib, Kerim, Arzt
 Groeneveld, Annette, Fachärztin für Allgemeinmedizin
 Genat, Katharina, studentische Hilfskraft
 Hofmann, Linda, Ärztin
 Huppke, Brenda, Ärztin
 Kaiser, Guido, wissenschaftlicher Mitarbeiter
 Kilian, Adrienne, Ärztin
 Kirchberger, Sophia, studentische Hilfskraft
 Kirchhoff, Petra, Krankenschwester
 Koch, Daniel, studentische Hilfskraft

Ochsenfahrt, Gabi, Software-Entwicklerin
Rabbenstein, Uta, Diplom-Biologin
Radamm, Cornelius, Facharzt für Innere Medizin
Schaper, Andreas, seit 1.7.2015 Leiter, Facharzt für Chirurgie, Klinischer Toxikologe GfKT
Schulze, Gabriele, Krankenschwester, Study Nurse, Fachberaterin Humantoxikologie GfKT
Siemon, Wolfgang, Diplom-Mathematiker
Stoletzki, Sabine, Fachärztin für Anatomie
Struß, Nadja, Ärztin
Struwe, Claudia, studentische Hilfskraft
Taug, Heike, Verwaltungsangestellte
von Sandersleben, Alexandra, Fachärztin für Anästhesie
Wagner, Rafael, Diplom-Chemiker

3.3. Zentrumsetat

Das Zentrum besitzt einen eigenen Etat.

Die Etatmittel wurden 2015 zu 50 % von den Vertragsländern bereitgestellt, 50 % wurden durch Kooperationsvereinbarung mit Unternehmen und Kostenerhebung bei institutionellen Anfragenden erwirtschaftet.

3.4. Tätigkeit des Zentrums

3.4.1. Leitbild und Überblick

Das GIZ-Nord ist für alle Vergiftungen in den vier norddeutschen Bundesländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein die primäre Beratungs- und Erfassungsstelle. Bürgerinnen und Bürger und medizinisches Fachpersonal werden auf höchstem wissenschaftlichem Niveau beraten.

Einen besonderen Schwerpunkt stellt die Toxikovigilanz (Überwachung, Erkennung und adäquate zeitnahe Reaktion auf Vergiftungsgefahren für die Bevölkerung) dar. Die Kernkompetenz der Institution umfasst die Diagnostik, Therapie und qualitätsgesicherte Dokumentation von Vergiftungen.

Das Gifteinformationszentrum-Nord ist seit 2005 mit dem Klinisch-Toxikologischen Labor zum Pharmakologisch-Toxikologischen Servicezentrum (PTS, www.pt-servicezentrum.de) der Universitätsmedizin Göttingen zusammengefasst. Im klinisch-toxikologischen Labor (www.klintox.de) werden toxikologische Analysen für Patienten des Universitätsklinikums Göttingen und anderer Kliniken sowie bzgl. veterinärmedizinischer Fragestellungen durchgeführt.

3.4.2. Antidote

Das Zentrum ist nicht direkt an der Verteilung von Antidoten beteiligt, arbeitet diesbezüglich jedoch eng mit der Apotheke des Universitätsklinikums Göttingen zusammen. Überregional unterstützt das GIZ-Nord durch aktuelle Verweise auf Antidotdepots. Auf der Website des GIZ-Nord sind ausführliche Listen von Antidota hinterlegt.

3.4.3. Art der Informationen

Informationen werden sowohl medizinischem Fachpersonal, wie auch Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt.

Das Gifteinformationszentrum-Nord ist 24 Stunden täglich erreichbar. Seit dem 1.4.2004 ist ein gemeinsamer Nachtdienst mit dem Gemeinsamen Gifteinformationszentrum der Länder

Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt sowie der Freistaaten Sachsen und Thüringen in Erfurt (GGIZ Erfurt) eingerichtet. Als drittes Kooperationszentrum ist seit dem 1.12.2014 das VIZ Freiburg beteiligt. Im regelmäßigen Wechsel ist seitdem in der Zeit zwischen 22 Uhr und 8 Uhr eines der Zentren für die Beratung von 9 Ländern zuständig (4 Vertragsländer und 5 Kooperationsländer).

3.4.4. Versorgte Bevölkerung

In den 4 Vertragsländern leben zur Zeit ca. 13,0 Millionen Menschen.

15,6% der Anrufe kommen von außerhalb der Trägerländer des GIZ-Nord und GGIZ Erfurt (vgl. Kapitel 8.1), teilweise aus dem Ausland (ca. 2,9 %).

3.5. Informationsquellen

Die Quellen für Produktinformationen des Giftdatenzentrums-Nord sind in folgender Tabelle dargestellt:

	Medikamente	Produkte zum gewerblichen Gebrauch	Haushaltsprodukte	Kosmetika	Nahrungsmittel
Meldung der Industrie an das Zentrum	Ja	Ja*	Ja		(Ja)
Datenquellen im Internet	Ja	Ja	Ja	Ja	(Ja)
Gesetzliche Meldung der Industrie an das BfR** und an das BVL***		Ja	Ja	Ja	
Gesetzliche Meldung an die Europäische Kommission				Ja	
Freiwillige Meldungen an das BfR*		Ja	Ja		
Kommerzielle Informationsangebote	Ja				

* Auf vertraglicher Basis werden von Industrieunternehmen dem GIZ-Nord Sicherheitsdatenblätter zur Verfügung gestellt, auf denen das GIZ-Nord als Notfall-Ansprechpartner für Vergiftungen genannt wird. Für diese Dienstleistung wird seit 2004 eine Gebühr erhoben

** BfR = Bundesinstitut für Risikobewertung, Berlin

*** BVL = Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Berlin

Versorgung des Zentrums mit Produktinformationen:

	Medikamente	Produkte zum gewerblichen Gebrauch	Haushaltsprodukte	Kosmetika
lokal	Ja	Ja	Teilweise	Ja
bundesweit	Ja	Ja	Teilweise	Ja
EU-weit	Ja	Nein	Teilweise	Ja

4. Anfragestatistik

4.1. Gesamtzahl aller Anfragen (Anrufe): 4784

Ab dem Jahresbericht 2002 wird in diesem Kapitel 4 die Anzahl der eingehenden Anrufe dokumentiert, während zuvor die Zahl der Beratungsprotokolle ausgewertet wurde. Die Zahl der Anrufe übersteigt die der Beratungsprotokolle im Berichtsjahr um 300.

Seit 2005 werden Anrufe, die ausschließlich technische Informationsfunktion haben (z.B. Prüfung der Gültigkeit der Notrufnummer, Anforderung von Informationsmaterial zur Vergiftungsprävention) summarisch erfasst. Es wurden für das Jahr 2015 insgesamt 187 technische Anfragen anteilig für Hamburg auf diese Weise dokumentiert.

4.2. Monatliche Variation (Anzahl der Anrufe):

Januar	376	Juli	395
Februar	289	August	442
März	393	September	438
April	425	Oktober	401
Mai	421	November	427
Juni	383	Dezember	394

4.3. Übermittlungswege der Anfragen (Anzahl Anrufe)

Telefon: 4774
 Brief / Fax / E-Mail: 10
 persönlicher Besuch: 0

4.4. Gründe für die Anfragen und Gruppen von Anfragenden (Anzahl Anrufe)

Art der Anfragerin / des Anfragers	Art der Anfrage		
	Tatsächliche oder vermutete Vergiftung	Informationsanfrage	Gesamtergebnis
Allgemeine Öffentlichkeit	2700	325	3025
Ärztin / Arzt	1572	31	1603
andere Heilberufe	144	12	156
Gesamtergebnis	4416	368	4784

5. Vergiftungsfälle

Alle Angaben in diesem Kapitel 5 beziehen sich auf die Expositionsfälle, d.h. auf die Vergiftungsfälle und Vergiftungsverdachtsfälle, in die das GIZ-Nord durch Beratung einbezogen wurde.

Bei der Dokumentation von Beratungsfällen wurden alle von den Anfragenden genannten Vergiftungsursachen informationstechnisch erfasst. Dabei handelt es sich um technische Produkte und ihre Inhaltsstoffe sowie biologische Organismen. Alle Vergiftungsursachen werden im Folgenden zusammenfassend als **Noxen** bezeichnet. Für die hier durchgeführten Auswertungen wurde jeweils nur ein Noxeneintrag verwandt. Bei einer Vergiftung mit mehreren Noxen wird der Vergiftungsfall unter die – nach Einschätzung der Beratenden – gefährlichste eingruppiert.

Die Auswertung der Vergiftungsfälle bezieht sich auf die von den ärztlichen Beraterinnen und Beratern erstellten Beratungsprotokolle. Die Anzahl der **Vergiftungsfälle** in diesem Kapitel unterscheidet sich aus mehrfachem Grund von der Anzahl der **Anfragen**, die in Kap. 4 ausgewertet wurde:

- Die Auswertung umfasst hier **keine** (präventiven) Informationsanfragen, bei denen ein Kontakt zur infragestehenden Noxe (noch) nicht bestand und keine Vergiftungsfälle bei Tieren. Diese Anfragen werden in Kap. 6 ausgewertet.
- Jede Person, die von der Einwirkung einer Noxe betroffen war, wurde als ein Vergiftungsfall gezählt, auch wenn zu mehreren Betroffenen nur eine Anfrage und Beratung erfolgte.
- Insgesamt 252 Anrufe bezogen sich auf Fälle, die bereits durch das GIZ-Nord vorberaten worden war. Hierbei wurden neue, wesentlich erweiterte Informationen übermittelt, praktisch immer an (anderes) Fachpersonal und meist durch andere GIZ-Nord-BeraterInnen. Diese Folgeberatungen wurden bei der Auswertung in diesem Kapitel **nicht** gezählt.

5.1. Menschliche Vergiftungen und menschliche Vergiftungsverdachtsfälle

Gesamtzahl der menschlichen Vergiftungen und menschlichen Vergiftungsverdachtsfälle: **4207**

Die Zahl beinhaltet **keine** Tierverschickungen (vgl. Kap. 5.2).

5.1.1. Geschlecht der Betroffenen (Anzahl)

männlich:	1813
weiblich:	2205
unbekannt:	189

bei den weiblichen Betroffenen wurden erfasst:

Schwangere:	27
Stillende:	7

5.1.2. / 5.1.3. Noxen und Altersgruppen der Betroffenen (Übersicht)

Summe Vergiftungsverdachtsfälle	Altersgruppe										
	Hauptgruppe	<1	1-4	5-9	10-14	15-19	20-49	50-69	Erw o.A.	>70	Alter unbekannt
01: Arzneimittel	84	348	44	32	110	510	226	129	66	41	1590
02: Tierarzneimittel	1	4	0	0	0	0	3	1	0	0	9
03: Chemische Produkte	122	571	53	49	13	207	51	27	67	34	1194
04: Kosmetika/Hygiene produkte	32	169	19	3	6	16	7	7	5	3	267
05: Pestizide	3	18	9	0	0	9	11	2	4	4	60
06: Agrochemikalien (außer Pestizide)	4	9	2	2	0	4	2	1	2	0	26
07: Drogen	0	1	0	1	8	51	2	0	12	2	77
08: Pflanzen	70	196	36	6	2	24	12	2	9	7	364
09: Pilze	2	39	6	0	1	15	4	4	4	1	76
10: Tiere	3	4	1	0	2	13	6	2	5	2	38
11: Nahrungs- und Genussmittel	30	99	9	14	7	51	12	11	22	5	260
12: Waffen	0	4	3	6	1	1	0	1	4	0	20
13: Umwelt (eindeutige Zuordnung unmöglich)	14	38	18	5	7	24	10	4	10	3	133
14: Grundsubstanzen (Stoffe ohne def. Anw.-Geb.)	6	31	3	2	1	27	5	1	13	4	93
Gesamtergebnis	371	1531	203	120	158	952	351	192	223	106	4207

o.A.: ohne Altersangabe in Jahren

Die Tabelle gibt einen Überblick auf die Verteilung der Vergiftungen auf verschiedene Noxen gruppen. Alle dokumentierten Noxen wurden in ein dreistufiges, hierarchisches Anwendungs-Kategorieschema einsortiert (Haupt-, Mittel- und Untergruppe). Die obige Tabelle enthält nur Angaben zur Hauptgruppenzuordnung der Noxen. Eine detailliertere Aufstellung findet sich im Anhang 1 dieses Berichtes. Über die Angaben im offiziellen Jahresberichtsformat hinaus enthält dieser Anhang detaillierte Informationen über eine Schweregrad-Einstufung der Vergiftungen (vgl. auch Kap. 5.1.6.).

Über die Anwendungskategorien hinaus (EVA-Code für chemische Produkte, Kosmetika und Pestizide sowie ATC-Code für Medikamente) wurden eine Kategorisierung der Vergiftungsfällen mit Pflanzen und Tieren nach biologisch-systematischen Kriterien (Taxa) durchgeführt.

Eine dreistufige Einteilung reicht für eine Darstellung aller relevanten biologischen Taxa bei weitem nicht aus. Seit dem Jahr 2000 wird für die Pflanzen die Abteilung und Unterabteilung als Mittelgruppe, die Gattung (Familie in Klammern) als Untergruppe gewählt. Für toxikologisch wichtige Pflanzengruppen wurde der deutsche Gattungsname in eckigen Klammern zugefügt. Dies wird seit dem Jahr 2006 für die Pilze und Tiere in gleicher Weise ausgeführt (hier entsprechen Stamm und Unterstamm der Mittelgruppe). In früheren Jahren wurden für die Pflanzen und die Pilze botanische Abteilung, Unterabteilung und Klasse zur Mittelgruppe zusammengefasst, die Familie bildete die Untergruppe. Dies blieb für die Pilze bis 2004 unverändert.

Im Forschungsprojekt „**Toxikologischer Dokumentations- und informationsverbund**“ (TDI, <http://www.tdi-network.org>) der deutschen Giftdatenzentren und des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) wurde ein **neues Kategoriensystem** erstellt, welches ebenfalls anwendungsbezogen (für Erzeugnisse) bzw. taxonomisch orientiert ist (für natürliche Umwelt). Es ermöglicht die direkte Vergleichbarkeit von Fallzahlen verschiedener Giftdatenzentren für bestimmte Noxengruppen. Eine Tabelle von TDI-Kategorie-sektoren (diese entsprechen etwa den Hauptgruppen des EVA-Kategoriensystems) und den Schweregraden der Fälle für Erwachsene und Kinder bis 18 Jahre ist als Anhang 2 zum Jahresbericht dargestellt.

Detaillierte Auswertungen zu Noxengruppen oder Betroffenengruppen wurden und werden laufend gezielt auf Anfragen von Behörden, Verbände und Unternehmen erstellt.

5.1.4. Vergiftungsort

	Anzahl
Haushalt:	3856
Arbeitsplatz (gewerblich):	81
Kindergarten:	35
Schulen:	47
Krankenhaus:	38
Justizvollzugsanstalten:	5
Unbekannt:	0
Andere:	145
Anzahl aller Vergiftungsfälle	4207

5.1.5. Vergiftungsumstände

	Anzahl
Akzidentell (unbeabsichtigt)	3141
Beabsichtigt	
Suizidal	624
Abusus	126
Fremdbeibringung	21
Unerwünschte Reaktion auf	
Medikament	19
Nahrungsmittel	2
Andere	2
Andere	272
Unbekannt	0
Anzahl aller Vergiftungsfälle	4207

5.1.6. Geschätzte Vergiftungsschweregrade

Die Schwere der Vergiftungsfälle (das Vergiftungsrisiko) wurde in der Regel so erfasst, wie sie zum Zeitpunkt der Anfrage von den Beratenden bewertet wurde. In Fällen, bei denen weitere, ergänzende Beratungen durchgeführt wurden und in Fällen mit Nachverfolgung durch das GIZ-Nord (vergl. Kap. 5.1.7), wurde der Schweregrad jeweils erneut eingeschätzt und die letzte Einschätzung für die Auswertung verwendet. Die Beurteilung der Vergiftungsschwere erfolgte unter Anwendung des *Poisoning Severity Score* (Persson et al. 1997). Seit dem Jahr 2000 werden Fälle mit tödlichem Ausgang gesondert ausgewiesen.

Noxen und Gewichtung der Intoxikationen (Übersicht)

Summe Vergiftungsverdachtsfälle Hauptgruppe	Gewichtung							Gesamtergebnis
	gestorben	schwer	mittel	leicht	symptomlos	nicht beurteilbar	nicht dokumentiert	
01: Arzneimittel	0	99	261	514	513	203	0	1590
02: Tierarzneimittel	0	0	0	2	7	0	0	9
03: Chemische Produkte	0	6	42	361	686	98	1	1194
04: Kosmetika/Hygieneprodukte	0	0	5	74	170	18	0	267
05: Pestizide	0	3	1	14	26	16	0	60
06: Agrochemikalien (außer Pestizide)	0	0	0	6	19	1	0	26
07: Drogen	0	11	30	16	3	16	1	77
08: Pflanzen	0	4	7	66	248	38	1	364
09: Pilze	0	2	8	13	17	35	1	76
10: Tiere	0	0	10	17	6	5	0	38
11: Nahrungs- und Genussmittel	0	0	18	72	119	51	0	260
12: Waffen	0	0	4	4	4	8	0	20
13: Umwelt (eindeutige Zuordnung unmöglich)	0	4	3	32	69	25	0	133
14: Grundsubstanzen (Stoffe ohne def. Anw.-Geb.)	0	4	10	17	38	24	0	93
Gesamtergebnis	0	133	399	1208	1925	538	4	4207

Eine detaillierte Darstellung für die einzelnen Noxengruppen ist im Anhang zu Kapitel 5.1.2 (Vergiftungsursachen und Altersgruppen) angefügt.

In der folgenden Tabelle werden die relevanten Informationen zum Schweregrad entsprechend den Vorgaben des EU-Bericht-Formates zusammengefasst. Hierbei werden 52 Fälle mit fehlender Kausalität von angegebener Noxe und beobachteter Symptomatik nicht in den jeweiligen Risikokategorien geführt, sondern separat ausgewiesen:

vermutetes Risiko	Anzahl
nicht eingestuft	532
davon: nicht dokumentiert	4
nicht beurteilbar	528
keine Kausalität	52
nicht toxisch oder symptomlos	1914
wahrscheinlich nicht toxisch (leichte Symptome)	1184
Vergiftung möglich oder manifeste Vergiftung	525
davon: mittelschwere Symptome	393
schwere Symptome	132
verstorben	0
Anzahl aller Expositionsfälle	4207

5.1.7. Procedere und Follow up

empfohlenes Procedere	Anzahl
Laienbehandlung	507
Arztvorstellung bei Symptomen	1776
Arztvorstellung	591
ambulante Überwachung	16
stationäre Überwachung	1285
nicht erfasst / keine Empfehlung	32
Anzahl aller Expositionsfälle	4207

In 68 Fällen wurde ein weiterer telefonischer Kontakt über den Verlauf mit zusätzlicher Information über den Schweregrad in der GIZ-Nord-Falldatenbank erfasst.

5.2. Tiervergiftungen

Insgesamt wurden 42 Vergiftungsfälle und Vergiftungsverdachtsfälle bei Tieren im Jahr 2015 beraten.

Tierart	Anzahl
Hund	32
Katze	8
Pferd	0
Schaf	0
Rind	0
Vogel	0
unbekanntes Tier	0
andere Species	2
Anzahl aller Vergiftungsfälle mit Tieren	42

6. Prophylaktische Anfragen ohne Giftkontakt

Diese Angaben beziehen sich auf Fälle, die nicht im Zusammenhang mit einem akuten Vergiftungs- oder Vergiftungsverdachtsfall stehen. Es wurde dieselbe Zählweise verwendet wie in Kapitel 4, zusätzlich wurden die technischen Informationsanfragen mitgezählt.

Grund der Informationsanfrage	Anzahl
Identifizierung eines unbekanntes Tieres	0
Identifizierung eines unbekanntes pharmazeutisches Produktes	0
Zusammensetzung eines Produktes	1
Information zu Lebensmittelzusätzen	1
Umweltgifte	1
Pflanzliche oder "natürliche" (aber keine pharmazeutischen) Produkte	12
Laboranalysen	5
Drogenberatung	1
Toxizität spezifischer Noxen	55
Wirkung von Medikamenten, Nahrungs- und Genussmitteln	8
Epidemiologische Anfragen zu spezifischen Noxen	8
Medikation in Schwangerschaft oder Stillzeit	0
Toxikologische Anfragen, nicht näher spezifiziert	44
Technische Anfragen	187
Andere	42
Anzahl aller Informationsanfragen	365

7. Toxikologische Analysen

Das Giftdatenzentrum-Nord führte selbst keine toxikologischen Analysen durch, arbeitet in dieser Hinsicht allerdings eng mit dem toxikologischen Labor der Universitätsmedizin Göttingen (vgl. Abschnitt 3.4.1) zusammen, das einen eigenen Jahresbericht erstellt (<http://www.klintox.de>).

8. Ergänzungen

8.1 Herkunft der Anfragen

In der nachfolgenden Tabelle ist die Aufteilung der Herkunft der Anfragen (Anzahl Anrufe) auf die Bundesländer 2015 dargestellt (ohne technische Informationsanfragen, da diese ohne Ortsbezug erfasst wurden).

	Anfragen	Anteil	Anteil Ver- tragsländer
Schleswig-Holstein	4437	12,2%	16,6%
Hamburg	4597	12,7%	17,2%
Niedersachsen	15794	43,6%	59,0%
Bremen	1959	5,4%	7,3%
Nordrhein-Westfalen	1957	5,4%	
Hessen	1737	4,8%	
Rheinland-Pfalz	149	0,4%	
Baden-Württemberg	1774	4,9%	
Bayern	426	1,2%	
Saarland	138	0,4%	
Berlin	173	0,5%	
Brandenburg	113	0,3%	
Mecklenburg-Vorpommern	322	0,9%	
Sachsen	906	2,5%	
Sachsen-Anhalt	285	0,8%	
Thüringen	492	1,4%	
EU-Staaten	45	0,1%	
ohne Angaben oder anderes Ausland	924	2,6%	
Summe	36228	100,0%	
Summe incl. techn. Anfragen	36415		
Summe Vertr.-Länd.	26787	73,9%	100,0%
Summe Kooperations-Länd.	3779	10,4%	

Im Rahmen des gemeinsamen, umschichtigen Nachtdienstes wurden 2015 insgesamt 1786 Anrufe, die für das GGIZ Erfurt bestimmt waren, zum GIZ-Nord weitergeschaltet und hier bearbeitet. Ebenso wurden 2061 Anrufe, die für das VIZ Freiburg bestimmt waren, zum GIZ-Nord weitergeschaltet und hier bearbeitet.

Umgekehrt wurden 2713 Anrufe vom GIZ-Nord zum GGIZ-Erfurt weitergeschaltet und dort bearbeitet. Ebenso wurden 2706 Anrufe vom GIZ-Nord zum VIZ Freiburg weitergeschaltet und dort bearbeitet.

8.2 Wissenschaftliche Aktivitäten, Medienpräsenz, Öffentlichkeitsarbeit

8.2.1 Publikationen

8.2.1.1 Beiträge in wissenschaftlichen Monographien

2015			
Anz.	Name	Titel	Quelle
1	Schaper A., Kaiser G.	Intoxikationen	Lehrbuch für präklinische Notfallmedizin. Band 1 - Patientenversorgung und spezielle Notfallmedizin (Hrsg. K. Enke, A. Flemming, H.-P. Hündorf). 5. Auflage. Ede- wecht: Stumpf + Kossendey (ISBN 978-3-943174-41-0), S. 400 - 416
2	Kaiser G.	Kommunikation, Interaktion und Beratung	Lernkarten Rettungsdienst - Ergänzungs- prüfung zum Notfallsanitäter (G. Kaiser, F. Scheinichen, M. Thöle). München: Elsevier, Urban & Fischer (ISBN 978-3-437-25087- 3), S. xxx-xxx
3	Thöle M., Kai- ser G.	Qualitätskriterien und Rahmenbe- dingungen im Rettungsdienst	Lernkarten Rettungsdienst - Ergänzungs- prüfung zum Notfallsanitäter (G. Kaiser, F. Scheinichen, M. Thöle). München: Elsevier, Urban & Fischer (ISBN 978-3-437-25087- 3), S. xxx-xxx
4	Scheinichen F., Kaiser G.	Lebenserhaltende Maßnahmen, Diagnostik und Therapie	Lernkarten Rettungsdienst - Ergänzungs- prüfung zum Notfallsanitäter (G. Kaiser, F. Scheinichen, M. Thöle). München: Elsevier, Urban & Fischer (ISBN 978-3-437-25087- 3), S. xxx-xxx
5	Desel H.	Vergiftungen, S. 1311 -1324	Die Intensivmedizin (G. Marx, E Muhl, K Zacharowski, S Zeuzem, Hrsg), 12. vollst. überarb. u. erw. Aufl., Berlin: Springer (ISBN: 978-3-642-54952-6)

8.2.1.2 Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften

2015			
	Namen	Titel des Artikels	Quelle
1	Zimmermann, K., Eisenblätter, A., Vetter, I., Ebbecke, M., Friedemann, M., Desel, H.	Vergiftung durch Tropen- fisch: Ciguatera-Epidemie in Deutschland	Dtsch. Med. Wochenschr. 140: 125-130, (ISSN 0012-0472, DOI: http://dx.doi.org/10.1055/s-0040-100439)
2	Kaiser G.	Zyanwasserstoffintoxikationen durch Brandrauch	Gift und Giftmord (C. Meissner, H.-J. Kaatsch, Hrsg.). Research in Legal Medicine Vol. 39. Lübeck: Schmidt-Römhild (ISBN 978,3-7950-0339-5). S. 131-134
3	Ebbecke M., Schaper A., Kotseronis N., Schuster M., Gonder S., Zilker T., Horn U., Hentschel H., Hahn A., Desel H.	Toxikovigilanz deutscher Gif tinfor mationszentren am Beispiel einer Epidemie von Vergiftungen, verursacht durch zwei neuartige Versiegelungs- sprays	Gift und Giftmord (C. Meissner, H.-J. Kaatsch, Hrsg.). Research in Legal Medicine Vol. 39. Lübeck: Schmidt-Römhild (ISBN 978,3-7950-0339-5). S. 131-134
4	Schaper A., de Haro L., Deters M., Ebbecke M., Hentschel H., Hermanns-Clausen M., Langer C.	Unfälle mit exotischen Haustieren	Gift und Giftmord (C. Meissner, H.-J. Kaatsch, Hrsg.). Research in Legal Medicine Vol. 39. Lübeck: Schmidt-Römhild (ISBN 978,3-7950-0339-5), S. 123-130
5	Kaiser G.	Brandrauchvergiftungen	Plexus 2015;23(1): 47-51 (ISSN 0948-2725)
6	Schaper A., Adams H.A.	Akuttherapie von Intoxikationen	A&I Anästhesiologie & Intensivmedizin 2015;56:164-172 ISSN 0170 - 5334 I 02330
7	Ridder A., Kaiser G.	Zur Festlegung von Planungszielen für Freiwillige Feuerwehren - Teil 2	vfdb-Zeitschrift - Forschung, Technik und Management im Brandschutz 2015; 64(1): 150-154 (ISSN 1868-6540)
8	Desel H.	Massenvergiftungen	Med Klin Intensivmed Notfmed. 110 (1): 15-20 (ISSN 2193-6218, DOI: http://dx.doi.org/10.1007/s00063-014-0411-y)

8.2.1.3 Kongress-Kurzberichte aus dem GIZ-Nord

2015			
Kongress	Name	Titel	Quelle
XXXV International Congress of the european Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT), Malta, 26. - 29.05.2015	Hermanns-Clausen, Schaper, A., Holzer, A., Koch, I., Stürer, A., Stürzebecher, A., Rhode, S., Kupferschmidt, H.	Causality assessment of fatal poisoning: Evaluation of the GfKT causality score	Clin Toxicol 53, 261
	Ebbecke, M., Wagner, R., Desel, H., Schaper, A.	Acute pulmonary injuries from chlorine-based swimming pool disinfectants in northern Germany	Clin Toxicol 53, 315
	Hermanns-Clausen, M., Desel, H., Färber, E., Seidel, C., Holzer, A., Exer, F., Engel, A., Prasa, D., Tutdibi, E., Stürer, A.	MAGAM II: Prospective observational multicentre poisons centre study on eye exposures caused by cleaning products	Clin Toxicol 53, 315
	Hague, C. V., Orford, R., Desel, H., Schaper, A., Hall, L., Hoffer, S., Goransson Nybert, A., Leffler, P., Wigenstam, E., Plamboeck, A., Trnka, J., Garcia Cazalilla, M., Garcia-Donas, J. O., Garcia del Aguila, J.J., Duarte-Davidson, R.	the european chemical Emergency Network (ECHEMNET): An EU-level network of experts to respond to cross-border chemical incidents	Clin Toxicol 53, 322
	Schenk-Jaeger, K. M., Plenert, B., Eckart, D., Haberl, B., Schulze, G., Borchert-Avalone, J., Stedtler, U., Pfab, R.	Accidental <i>Panaeolus foenisecii</i> exposures: No clinically relevant effects in children	Clin Toxicol 53, 340
	White, J., Weinstein, S., De Haro, L., Bedry, R., Schaper, A., Rummack, B., Zilker, T.	Mushroom poisoning: A proposed new clinical classification	Clin Toxicol 53, 341
	Müller, D., Neurath, H., Just, S., Liebetau, G., Desel, H.	Novel psychoactive substances: Findings in a regional toxicology center in 2014	Clin Toxicol 53, 363
	Bucher Bartelson, B., Desel, H., Schaper, A., Davanzo, F., Sessana, F., Cooper, G., Thompson, J. P., Johnson, D. J. G., Green, J. L.	Trends over time in population rates of intentional misuses and self-harm mentions with buprenorphine, methadone, and oxycodone as reported to poison centres in Germany, Italy and the UK	Clin Toxicol 53, 374

	Färber E., Gros S., Heistermann, E., Stedtler U., Dostal G., Stoletzki, S., Genser, D., Prasa, D.	Levodropropizine overdose: A multicenter analysis of poison center data	Clin Toxicol 53, 381
	Just, S., Gros S., Reichert C., Heistermann, E., Hoffmann-Wahlbeck, P., Stedtler U., Seidel, C., Färber, E., Stoletzki, S., Dostal, G., Genser, D., Prasa, D.	Duloxetine overdose: A case series	Clin Toxicol 53, 387
	Hermanns-Clausen M., Desel H., Färber E., Seidel C., Holzer A., Eyer F., Engel A., Prasa D., Tutdibi E., Stürer A.	Telephone-based product identification by poison centers	Clin Toxicol 53, 396
	Ebbecke M., Adams R.D., Andrew, E., Badaras, R., Bronstein, A., Dragelyte, G., Duarte-Davidson R., Hague C., Mathieu-Nolf, M., Orford, R., Pelclova, D., Sesana, F., Zakharov, S., Desel H.	EPCCASES: Development of an automated case data collection tool for European poison centres	Clin Toxicol 53, 396
25. Symposium Intensivmedizin + Intensivpflege, Bremen 18.-20.02.2015	Kaiser G.	Brandrauchvergiftung	Journal für Anästhesie und Intensivbehandlung 22(2), 104-108 (ISSN 0941-4223)
	Schaper A.	Kohle, Koks, Klapperschlangen – Grundlagen der Klinischen Toxikologie im Rettungsdienst	Journal für Anästhesie und Intensivbehandlung 22(2), 183-184 (ISSN 0941-4223)

8.2.1.4 Fachjournalistische Arbeiten

2015			
Anz.	Name	Titel	Quelle
1.	Schaper A., Kaiser G.	Kohle, Kali Kinderklinik - Evidenzbasierte Behandlung von Vergiftungen im Kindes- und Jungendalter	Heilberufe / Das Pflegemagazin 2015;67 (9)

8.2.2. Veranstaltungen

Ganzjährig: Klinisch-Toxikologische Fortbildung

Monatliche Veranstaltung im GIZ-Nord

Anerkennung durch die Akademie für Ärztliche Fortbildung Niedersachsen, Leitung: Martin Ebbecke

WS 2014/2015 und 2015/16 Lehrveranstaltung „Toxikologie für Chemiker“ und Seminar "Klinische Toxikologie"

für Studierende der Humanmedizin im klinischen Studienabschnitt (Wahlfach Pharmakologie und Toxikologie nach neuer ÄAppO) und für Studierende der Naturwissenschaften, 4 Semesterwochenstunden

7.- 11. September 2015

einwöchiger Kurs „Klinische Toxikologie“ im Rahmen der Weiterbildung „Toxikologie“ der DGPT (Deutsche Gesellschaft für Pharmakologie und Toxikologie)

8.2.3. Auswärtige Vorträge von GIZ-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

<u>Datum</u>	<u>Vortragende / Vortragender</u>	<u>Thema</u>	<u>Ort</u>
13.01.15, 14:15 Uhr	Guido Kaiser	Workshop "Versorgung von CO-Intoxikationen im Rettungsdienst"	Fachtagung "Kohlenmonoxid" des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Hamburg und der Feuerwehr Hamburg
13.01.15, 09:30 Uhr	Guido Kaiser	Handhabung von CO-Warngeräten im Rettungsdienst	Fachtagung "Kohlenmonoxid" des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Hamburg und der Feuerwehr Hamburg
14.01.15, 10:00 Uhr	Guido Kaiser	Empfehlungen "CO-Warnschwellen für Einsatzkräfte" und Information der Bevölkerung zu Gefahren durch Kohlenmonoxid	Fachtagung "Kohlenmonoxid" des Instituts für Rechtsmedizin der Universität Hamburg und der Feuerwehr Hamburg
03.02.15, 13:45 Uhr	Guido Kaiser	Carbon Monoxide: National approaches and key findings - Germany's perspective	5th Carbon Monoxide Round - Table, Europäisches Parlament (Brüssel)
04.02.15 17:00 Uhr	Andreas Schaper	Drogennotfall, Kokain, Body Packer und Body Stuffer	ZNA, Universitätsklinikum Leipzig
06.02.15	Guido Kaiser	Toxikologische Notfälle	Rettungsschule am Städtischen Klinikum Braunschweig
10.02.15 17:00 Uhr	Andreas Schaper	ECHEMNET - Quicksilver - Übung	Treffen AG IV der GfKT in Zürich
17.02.15	Guido Kaiser	Toxikologische Notfälle im Rettungsdienst	Rettungsassistentenlehrgang nach §8(2) RettAssG, Rettungsdienstschule der Berufsfeuerwehr Göttingen
20.02.15 13:30 Uhr	Andreas Schaper	Kohle, Koks und Klapperschlangen	25. Symposium Intensivmedizin, Bremen
20.02.15	Guido Kaiser	Brandrauchvergiftungen	25. Symposium Intensivmedizin, Bremen
07.03.15	Dieter Müller Herbert Desel Jana Ptok Marcel Grapp	Klinische Epidemiologie, Diagnostik und Management akuter Vergiftungen, Häufige schwere Vergiftungen durch Arzneimittel, Drogen und neuartige Produkte Vergiftungen durch organische Lösemittel Demonstrationspraktikum: Giftdienstzentrum-Nord und toxikologisches Labor der Universitätsmedizin	Weiterbildungsseminar 2 „Klinische Toxikologie“ für das Gebiet „Toxikologie und Ökologie“ der Apothekerkammer Niedersachsen, in der Abt. Arbeits- und Sozialmedizin, Universitätsmedizin Göttingen (07.– 08.03.2015)
08.03.15	Martin Ebbecke	Therapie akuter Vergiftungen: Detoxikation und Antidote	Weiterbildungsseminar 2 „Klinische Toxikologie“ für das Gebiet „Toxikologie und Ökologie“ der Apothekerkammer Niedersachsen, in der Abt. Arbeits- und Sozialmedizin, Universitätsmedizin Göttingen (07.– 08.03.2015)
11.03.2015	Gabriele Schulze, Nina Becker	Empfehlungen und Erfahrungen des Giftdienstzentrum-Nord	Universitätsmedizin Göttingen, Schule für Operationstechnische Assistenz

13.03.15	Andreas Schaper Martin Ebbecke Dieter Müller	Organic Mercury Poisoning. A thing of the past? A case report Risks from Russia- an analysis of 225 intoxications with Russian medicines over a 15 year period Desoxypradol - eine neue (alte) Designerdroge. Eine Fallserie	Symposium der Vergiftungs- Informations-Zentrale Freiburg "Giftberatung in Baden- Württemberg seit 1968" Zentrum für Kinder- und Jugend- medizin im Universitätsklinikum Freiburg (13.3.2015)
19.03.15	Dieter Müller	neue psychoaktive Substanzen (NPS) - eine Auswahl	Fortbildungsveranstaltung Ärztekammer Bremen, Arbeitsgemeinschaft Intensivmedizin, Klinikum Bremen - Mitte
13.04.15 18:30-19:30 Uhr	Guido Kaiser	Inhalative Noxen – CO und seine Begleiter	Fortbildung des Rettungsdienstbereichs Kassel, Berufsfeuerwehr Kassel
25.04.15 11:00- 16:00 Uhr	Annette Groneveld Gabriele Schulze Valeska Beuße	Vorstellung eines Vergiftungsfalls durch Pilze im GIZ-Nord Sachstand Pilzberatung/Pilzidentifizierung, Verschiedenes Erneuerungen auf der Homepage für Pilzsachverständige	6. Pilzsachverständigentreffen, UMG Göttingen
09.05.15	Dieter Müller	alte und neue Drogen	Refresher Course der DAAF, Deutscher Anästhesie-Congress Düsseldorf (07.-09.05.2015)
17.05.15 13:30 - 15:45 Uhr	Guido Kaiser	Rechtsfragen im Rettungsdienst zur Vorbereitung auf die Staatliche Notfallsanitäter-Ergänzungsprüfung für Rettungsassistentinnen und Rettungsassistenten	DRK Kreisverband Osterode Feuerwehrtechnische Zentrale des Landkreises Osterode, Osterode
06.06.15	Dieter Müller	Aktuelles aus der Toxikologie - neue psychoaktive Substanzen (NPS)	6. Refresherkurs LNA, Rettungsschule Goslar (05.-07.06.2015)
13.06.2015	Annette Groeneveld Gabriele Schulze	Vergiftungen im Kindesalter Kinder, Knicklicht, Knackebeere	Fortbildung für Tagesmütter und -väter e. V. des Kreises Harburg, Buchholz in der Heide
13.06.2015 10 Uhr	Andreas Schaper	Giftpflanzen	Fortbildung für Biologielehrer im XLAB Göttingen
13.06.2015 11 Uhr	Andreas Schaper	Drogen	Fortbildung für Biologielehrer im

			XLAB Göttingen
16.06.2015	Andreas Schaper	Of Risks and RADARS- the possible future role of European poisons centres in transatlantic toxicovigilance	Nationales ECW-Treffen der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht Frankfurt am Main
23.06.2015	Andreas Schaper	Giftpflanzen + Drogen	Fortbildungsveranstaltung XLAB Göttingen
24.06.2015	Andreas Schaper	Bonsai, Blei und Badesalz- Vergiftungen mit neuen und alten Drogen	Helios Klinikum Erfurt
25.06.2015	Andreas Schaper	Kohle, Koks und Klapperschlangen	DRK Hannover
09.07.2015	Andreas Schaper	Kohle, Koks und Messgeräte	Feuerwehr Fulda
15.07.2015	Andreas Schaper	Pills, Plants and Paraquat	im Rahmen des International Science Camp (XLAB Göttingen)
19.08.2015	Andreas Schaper	Kohle, Koks und Klapperschlangen - Grundlagen der Klinischen Toxikologie	Fortbildung im Klinikum Magdeburg, Zentrum für Innere Medizin, Klinik für Kardiologie/Diabetologie
07.09.2015	Herbert Desel Elke Färber Dieter Müller	Epidemiologie von Vergiftungen Haushalts-Produkte Inhalative Vergiftungen	DGPT/GT-Kurs „Klinische Toxikologie“, Göttingen
08.09.2015	Martin Ebbecke Andreas Schaper Martin Ebbecke Sabine Stoletzki	Giftentfernung, Antidote Chemische Kampfstoffe Organische Lösemittel Pestizide	DGPT/GT-Kurs „Klinische Toxikologie“, Göttingen
15.09.2015	Dieter Müller	neue psychoaktive Substanzen (NPS) Verfahren toxikologischer Analytik	Fortbildung Polizeischule Aschersleben
15.09.2015 12:45 - 16:00 Uhr	Guido Kaiser	"Recht muss Recht bleiben" Rechtliche Grundlagen der Notfallmedizin	Notfallsanitäterschule am Städtischen Klinikum Braunschweig
17.09.2015 08:30 - 11:45 Uhr	Guido Kaiser	"Recht muss Recht bleiben" Rechtliche Grundlagen der Notfallmedizin	Notfallsanitäterschule am Städtischen Klinikum Braunschweig
24.09.2015 17:30 - 18:00 Uhr	Guido Kaiser	Rauchgasintoxikationen: Cyanide und CO. - Wann „lohnt sich“ Cyanokit und Druckkammertransport?	Jahresfortbildung der Zivilschutzhubschrauber, (24.-27.06.2015) Luftrettungszentrum "Christoph 7", Rotes-Kreuz-Krankenhaus Kassel
22.10.2015	Andreas Schaper	Kohle, Koks und Klapperschlangen - Grundlagen der Klinischen Toxikologie	Universität Braunschweig
05.11.2015	Andreas Schaper	Plants, Pills and Body Packers	PRO DOC Retreat der Unis Basel + Zürich, Engelberg Schweiz
13.11.2015	Gabriele Schulze	Annona cherimola -Ein Smoothie mit durchschlagenden Effekt-	Fachtagung der Gesellschaft für Klinische Toxikologie (GfKT) e.V., JGU Universitätsmedizin Mainz
19.11.2015	Guido Kaiser	Internetbasierte Fallrekrutierung	Fachgruppe Vergiftungs- und

		und Datengewinnung für eine klinische Studie	Produktdokumentation, Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), Berlin
23.11.2015	Andreas Schaper	Vergiftungen im Rettungsdienst	Johanniter Göttingen
04.12.2015	Andreas Schaper	Vergiftungen im Kindesalter	Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin e.V. Leipzig
09.12.2015	Andreas Schaper	Bonsai, Blei, Badesalz - Vergiftungen mit neuen und alten Drogen	Johanneum Gymnasium Herborn

8.2.4. Nationale und internationale Kooperationen

GelCaps AISE

GelCaps EU

MAGAM 2

8.2.4.1 Development of an Alerting System and Criteria for Development of a Health Surveillance System, for the Deliberate Release of Chemicals by Terrorists (ASHT)

(Entwicklung eines Frühwarnsystems und Kriterien für die Entwicklung eines Gesundheits-Überwachungssystems für die beabsichtigte Freisetzung von chemischen Stoffen durch Terroristen)

Das Ziel des ASHT-Projektes ist die Entwicklung und die Testung eines Frühwarnsystems für chemische Gefahrenlagen, insbesondere solche, die durch terroristische Aktivitäten verursacht sind oder sein könnten (EU-RAS-CHEM).

Das Projekt wird durch die britische *Public Health England (PHE)*, Didcot (UK) koordiniert. Weitere Projektpartner sind die Giftnformationszentren in Göttingen, Prag, Lille und Vilnius, sowie die *European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists (EAPCCT)*.

Das GIZ-Nord ist in dem Projekt federführend für die Sammlung und von Expositionsfällen und eine Toxidrom-Matrix zuständig.

Zentraler Ansatzpunkt des Projektes ist eine optimierte Vernetzung der Giftnformationszentren in Europa. Zu diesem Zweck wurde ein GIZ-Informationsforum konzipiert und testweise implementiert (DEV RAS-CHEM). Anhand eines Szenarios sei das Ziel des Projektes kurz erläutert: Wird vor einem terroristischem Hintergrund an verschiedenen Orten in Europa gleichzeitig Cyanid in Lebensmittel eingebracht und kommt es dann z. B. in London, Göttingen oder Vilnius zu vereinzelt Vergiftungen, so erfahren i. d. R. die anderen europäischen Giftnformationszentren nichts davon. Mit Hilfe des RAS-CHEM-Systems soll diese Kommunikationslücke geschlossen werden, um Schaden von einer größeren Anzahl von Menschen abzuwenden. Somit stellt das Projekt ein sehr wirkungsvolles Instrument der Toxikovigilanz dar.

Ein weiteres Ziel des ASHT-Projektes ist die Realisierung eines europäischen Überwachungssystems für terroristische Giftanschläge, gespeist auch durch die Beratungsfall-Berichte vieler europäischer Giftnformationszentren.

ASHT wird gefördert durch die Europäische Kommission. EU-RAS-CHEM wird auf einem Server des Generaldirektorates Gesundheit und Verbraucher (SANCO) in Luxemburg installiert werden.

8.2.4.2 ECHEMNET (European Chemical Emergency Network)

Im ECHEMNET-Projekt wird ein europaweites Netzwerk von toxikologischen Experten aufgebaut. Hintergrund sind mögliche grenzüberschreitende Gefahren durch Chemikalien, möglicherweise mit kriminellem oder terroristischem Hintergrund. Das Projekt dauert 3 Jahre und wird von der Europäischen Kommission gefördert. Die Projektpartner sind:

- PHE (Public Health England), Großbritannien

- GIZ-Nord, Universitätsmedizin Göttingen, Deutschland
- Rijksinstituut voor Volksgezondheid en Milieu, Bilthoven, Niederlande
- Totalförsvarets Forskningsinstitut (FOI, Swedish Defence Research Agency), Umea, Schweden
- Empresa Publica de Emergencias Sanitarias, Campanillas. Malaga, Spanien

8.2.4.3 Studie zu Rauchvergiftungen P-CYAN

Das Giftnformationszentrum (GIZ) Nord führt ab Januar 2009 eine Studie zu Rauchgasvergiftungen durch, bei der die Unterstützung der deutschen Rettungsdienste benötigt wird.

Untersucht wird insbesondere die Bedeutung des Zyanwasserstoffs („Blausäuregas“) bei schweren Rauchvergiftungen. Ziel ist dabei unter anderem, auf empirischer Grundlage beurteilen zu können, ob bei diesen Patienten eine präklinische Antidotbehandlung erforderlich sein könnte.

Die besonderen Bedingungen der erforderlichen Vergiftungsanalytik in Verbindung mit dem vergleichsweise geringen Aufkommen dieser Patienten machen es nötig, möglichst viele Fälle aus dem gesamten Bundesgebiet für die Untersuchung zu erreichen.

Die Ergebnisse sollen Aussagen zu folgenden Fragen ermöglichen:

1. In welchem Umfang und welcher Häufigkeit tritt eine Zyanwasserstoffvergiftung im Rahmen eines Rauchgassyndroms tatsächlich auf und wie ist diese mit Begleitvergiftungen korreliert?
2. Kann die herrschende Ansicht, das Vorhandensein von Zyanwasserstoff im Brandrauch sei für das Überleben von Brandopfern unbedeutend, gestützt werden?
3. Welchen therapeutischen Nutzen kann der Einsatz einer Vor-Ort-Diagnostik oder nebenwirkungsarmer Antidota erbringen?

8.2.4.3 Fortlaufende Kooperationen

- gemeinsamer, umschichtig durchgeführter Nachtdienst mit dem GGIZ Erfurt und dem VIZ Freiburg
- inhaltliche und technische Kooperation mit dem GGIZ Erfurt, der Vergiftungsinformationszentrale Universität Freiburg/Breisgau und dem Giftnotruf des Saarlandes in Homburg/Saar
- wissenschaftliche Kooperation mit mehreren Giftnformationszentren in Frankreich, dem Giftnotruf der Niederlande und dem Giftnotruf in Denver, Colorado, USA
- aktive Mitarbeit in der Habilitations-Kommission der Medizinischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen
- aktive Mitarbeit im Editorial Board des European Journal of Internal Medicine (Andreas Schaper als Section Editor for Clinical Pharmacology and Toxicology)
- Kooperation mit Universitätsklinikum Eppendorf, Hamburg, und den Fachhochschulen Rheine und Fulda im Rahmen externer Lehraufträge
- Kooperation mit dem XLAB e. V. im Rahmen diverser Giftpflanzenprojekte
- Aktive Mitarbeit in folgenden Fachgesellschaften:
 - a. European Association of Poisons Centres and Clinical Toxicologists Toxikologie
 - b. Societé de Toxicologie Clinique,
 - c. Gesellschaft für Klinische Toxikologie, seit November 2011 ist Martin Ebbecke Mitglied des Vorstandes),
 - d. Gesellschaft für Toxikologische und Forensische Chemie

8.2.5. Medienpräsenz

2015		
11.12.2015	Überdosierung sorgt für akute Vergiftungen	Herborner Tageblatt
27.11.2015	Labor bestätigt: Wildgänse an Mäusegift gestorben	SVZ.de
31.10.2015	Vorsicht bei Holunder und grünen Bohnen	Extra Tip
24.10.2015	Northeim sagt Ratten den Kampf an	Göttinger Tageblatt
22.10.2015	Vorsicht beim Pilze sammeln	SAT. 1 Regional
18.10.2015	Auf in den Wald!	rtnord.de
16.10.2015	Achtung giftig! Was man beim Pilze sammeln NICHT tun sollte	MOPO.de
15.10.2015	Augen auf beim Pilzesammeln!	Hamburger Abendblatt
13.10.2015	Pilzvergiftungen: Flüchtlinge besonders gefährdet	Pharmazeutische Zeitung online
13.10.2015	Was Anfänger beim Pilzesammeln beachten müssen	Frankfurter Rundschau
12.10.2015	Augen auf beim Pilzesammeln im Norden!	Hamburger Abendblatt
08.10.2015	Giftige Qualle tötet deutsche Touristin in Thailand	WAZ
08.10.2015	Hallo Deutschland - Würfelqualle tötet deutsche Urlauberin in Thailand	ZDF - Mediathek Hallo Deutschland
08.10.2015	Warnung vor Giftpilzen in Steinpilz-Packung	Göttinger Tageblatt
08.10.2015	Pilzvergiftung: Symptome erkennen und handeln	Rettungsdienst.de
08.10.2015	Giftige Qualle tötet deutsche Touristin	Berliner Morgenpost
08.10.2015	Giftige Qualle tötet deutsche Touristin	Hamburger Abendblatt
08.10.2015	Zwischen Gift und Genuss Einblicke in die Bremer Pilz-Welt	Weser Kurier
07.10.2015	Quallengift tötet junge Göttingerin in Thailand	Göttinger Tageblatt
06.10.2015	Pilzexperte warnt Flüchtlinge vor dem Selbersammeln	Die Welt online
05.10.2015	Vorsicht beim Sammeln! Giftige und essbare Pilze zum Verwechseln ähnlich	Radio Bremen online
04.10.2015	Ärzte warnen: Tödliche Gefahr durch Giftpilz	CleanKids.de
01.10.2015	Lebensgefährtin im Krankenhaus Bremerhavener an Pilzvergiftung gestorben	Radio Bremen online
01.10.2015	Warum sich dieses Jahr besonders viele Menschen mit Pilzen vergiften	Stern online
28.09.2015	Flüchtlinge nach Pilzvergiftung in Lebensgefahr	Hannoversche Allgemeine
26.09.2015	Der eine essbar, der andere giftig Vorsicht vor dem Giftpilz: Saison lockt Sammler in Wälder der Region	Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)
24.09.2015	Ein Trend mit Tücken – Pilzsammler im Kreis kommen derzeit voll auf ihre Kosten	Landeszeitung
23.09.2015	Knollenblätterpilz-Vergiftung: Lage bei Flüchtlingen entspannt – aber deutsche Pilzsammlerin	JuraForum

	stirbt	
23.09.2015	Knollenblätterpilz-Vergiftung: Lage bei Flüchtlingen entspannt – aber deutsche Pilzsammlerin stirbt	idw-Informationsdienst Wissenschaft
22.09.2015	Was Sie bei der Pilzsuche unbedingt beachten sollten	rtnord.de
22.09.2015	Was tun bei einer Pilzvergiftung?	ndr.de
21.09.2015	Pilzsammler in Brandenburg warten auf Regen	mazonline.de
21.09.2015	Bereits sechs schwere Vergiftungsfälle	Göttinger Tageblatt, S. 14
18.09.2015	Pilzsammler in Brandenburg warten auf Regen	Märkische Allgemeine
18.09.2015	Starker Anstieg an Pilzvergiftungen	apotheke-adhoc.de
17.09.2015	MHH schlägt Alarm: Tödliche Gefahr durch Giftpilz	pabst-publishers.de
17.09.2015	MHH schlägt Alarm: Tödliche Gefahr durch Giftpilz	Hannover Zeitung
17.09.2015	Weitere Flüchtlinge mit Pilz-Vergiftungen	Der Tagesspiegel
17.09.2015	Tödliche Gefahr durch Giftpilze	ÄrzteZeitung
16.09.2015	MHH schlägt Alarm: Tödliche Gefahr durch Giftpilz	idw-Informationsdienst Wissenschaft
16.09.2015	Gefährliche Verwechslung: Syrer essen Giftpilze	NDR.de
11.09.2015	Kollektiver Rausch durch Synthetikdroge	ÄrzteZeitung
10.09.2015	Gut gerüstet für die Schwammerl-Saison	abendzeitung-muenchen.de
09.09.2015	Massenvergiftung: Mediziner suchten Rat bei Göttinger Giftexperten	Göttinger Tageblatt
09.09.2015	Wegen Massenvergiftung: Göttinger Giftzentrum war viel beschäftigt	Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)
08.09.2015	Genießbarer Champignon oder giftiger Knollenblätterpilz?	landfunke.de
08.09.2015	Genießbarer Champignon oder giftiger Knollenblätterpilz?	eco-world.de
08.09.2015	Auch in Göttingen hat die Pilzsaison begonnen	Göttinger Tageblatt
07.09.2015	KKH rät: Augen auf beim Sammeln und Zubereiten von Pilzen	guetsel.de
06.09.2015	Pilzsammler hoffen auf eine gute Ernte im Herbst	Neue Osnabrücker Zeitung
06.09.2015	Ausbeute hängt von Niederschlag und Temperatur ab Die Pilzsammler sind los	weser-kurier.de
05.09.2015	37.643 Anfragen - neuer Rekord	Extra TiP Nr. 36 Seite 6
09/2015	GIZ-Nord meldet 37.643 Anfragen zu Vergiftungen	Nds. Ärzteblatt
27.08.2015	Giftige Zucchini auch in Knesebeck: Mann erleidet Magenkrämpfe	az-online.de
24.08.2015	Gefahren von Bitterstoffen in Zucchini	mdr Fernsehen / hr Fernsehen
21.08.2015	Zucchini-Gift: Gemüse kann lebensbedrohlich sein	ARD Mediathek Sendung Brisant
21.08.2015	Giftiges Gemüse: Das müssen Sie bei der Zucht beachten	Hamburger Abendblatt

19.08.2015	Immer mehr Bürger suchen Rat	ÄrzteZeitung
17.08.2015	GIZ-Nord hilft so oft wie nie zuvor	wirtschaft.com
17.08.2015	Vergiftungen vorbeugen - Grüne Smarties und blauer Saft ziehen Kinder magisch an	kidsgo.de
15.08.2015	Göttinger Giftberater verzeichnen Anfragen-Rekord	Göttinger Tageblatt
15.08.2015	Giftinfo-Zentrum so gefragt wie nie zuvor	HNA
14.08.2015	So viele Anfragen bei Göttinger Giftberatern wie noch nie	Göttinger Tageblatt
14.08.2015	Giftinformationszentrum Nord erhält im Jahr 2014 fast 38.000 Anfragen	StadtRadio Göttingen 107,eins
14.08.2015	GIZ-Nord: Jahresbericht 2014 und neue Leitung	Pressebox
14.08.2015	Giftinformationszentrum Nord hatte 2014 so viele Anfragen wie nie zuvor - Immer mehr Vergiftungen durch Schwimmbad-Desinfektionsmittel	Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)
04./05.08.2015	Giftiger Riese - Weiter Kampf gegen Herkulesstaude	Göttinger Tageblatt, Seite 9
23.07.2015	Der kleine Quallenführer	Stern
11.07.2015	Viele Pflanzen in unseren Gärten sind giftig	Hamburger Abendblatt
09.07.2015	Pilzlehrwanderungen und Kurse	Deutschland today online
06.07.2015	Kohlegrill nur im Freien nutzen: Kohlenmonoxid-Vergiftungen nehmen zu	Göttinger Tageblatt, Ausgabe vom 06. Juli 2015, Seite 7
05.07.2015	Grillen in Göttingen: Kohlenmonoxid-Vergiftungen nehmen zu	Göttinger Tageblatt online
04.07.2015	Knollenblätterpilze sprießen: Experten warnen vor Vergiftungen	Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)
04.07.2015	Göttinger Experten warnen vor tödlichen Pilzen	Hannoversche Allgemeine online
03.07.2015	Göttinger Experten warnen vor tödlichen Pilzen	Göttinger Tageblatt online
17.06.2015	Hortensien als Drogenersatz	Radio Bremen
16.06.2015	Schön, aber giftig!	Hamburger Abendblatt
09.06.2015	Drei Fragen: Tod durch Flusssäure	HNA
08.06.2015	Der "Tatort"-Faktencheck: Ist Flusssäure tödlich?	Spiegel Online
07.06.2015	"Angebliches Wundermittel gegen Autismus. Die Einnahme ist vergleichbar mit der Einnahme eines Reinigungsmittel"	hr-online.de/defacto
19.05.2015	Das neue Crystal Meth : Jamaica-Mischung und Badesalz: Die alte Drogenpolitik kommt nicht an gegen neue, künstliche Substanzen	CORREKTIV
18.05.2015	Diebstahl von Trieben an Straße Am Heiddamm Hortensien-Diebe wieder unterwegs	Weser Kurier
25.04.2015	Pilzkenner trafen sich beim Giftinformationszentrum-Nord in Göttingen	unser38.de
19.03.2015	Zahl der Vergiftungen bei Kindern gestiegen	Die Welt
18.03.2015	Hilfe auch aus Freiburg	HNA (Northeimer-Ausgabe)
18.03.2015	Kinder vor Giften im Haushalt schützen	Neues-Deutschland

17.03.2015	Gift-Info-Zentralen arbeiten nachts zusammen - Uni Göttingen dabei	Hessische/Niedersächsische Allgemeine (HNA)
27.02.2015	Deutsche Arzneimittelbehörde warnt vor "Miracle Mineral Supplement"	Salzburger Nachrichten
26.02.2015	Deutsche Arzneibehörde warnt vor „Wundermittel“ MMS	ORF.at
16.02.2015	„Kinder vor Giften im Haushalt schützen“ – Verbraucherinformation der DKV	Presseschleuder.com
08.02.2015	Medikamente vor Kindern sichern / Kinder, die Arzneien und Haushaltschemikalien "genascht" haben, beschäftigen täglich den Giftnotruf	Finanznachrichten.de Apotheken Umschau
22.01.2015	"Methadon und allgemeine Informationen zu Vergiftungen" Interview mit PD Dr. Andreas Schaper	Radiointerview NDR